

Vorwort zur 3. Auflage

„Das Problem zu erkennen, ist wichtiger, als die Lösung zu erkennen, denn die genaue Darstellung des Problems führt zur Lösung.“

Albert Einstein

Die Halbwertszeit des medizinischen Wissens – bezogen auf eine einzelne ärztliche Entscheidung – beträgt in etwa 45 Jahre und nicht, wie gemeinhin behauptet wird, fünf Jahre. Trotzdem bedeutet das, dass nach 45 Jahren Tätigkeit, wenn kein neues Wissen dazukommt und mit dem aktuellen Standard abgeglichen wird, bei jedem zweiten Tier eine falsche Diagnose oder Therapie gestellt bzw. angewandt wird. Leitsymptome bleiben gleich, aber die Aufarbeitung kann sich ändern, denn es gibt immer wieder neue Tests, neue Therapien, neue Leitlinien. In dieser dritten Auflage des sehr erfolgreichen Buches zur Aufarbeitung von Leitsymptomen wurde das alte Konzept, das sich überall weltweit gleichermaßen bewährt hat, nämlich problemorientiert an ein krankes Tier heranzugehen, beibehalten. Autorinnen und Autoren der ersten Ausgabe haben ihre Kapitel z.T. grundlegend überarbeitet, bei fast der Hälfte der Kapitel jedoch haben neue Autorinnen und Autoren die Vorgehensweise – vom Leitsymptom zur Diagnose – anhand ihrer Erfahrung und dem aktuellen medizinischen Wissen komplett neu zusammengestellt.

Klinische Leitsymptome sind, auch in Kombination, praktisch nie pathognomonisch für eine bestimmte Diagnose und es bedarf weiterer Untersuchungen, v.a. Labortests, um zu einer Diagnose zu gelangen. In dieser dritten Auflage sind zwei ausführliche Kapitel neu hinzugekommen: Verän-

derungen hämatologischer sowie blutchemischer Befunde. Auch das zweite Kapitel zur allgemeinen Anwendung diagnostischer Tests wurde grundlegend überarbeitet und aktualisiert. Somit sind nun Differenzialdiagnosen in Tabellenform und z.T. als diagnostische Algorithmen für eine Vielzahl von Laborabweichungen vorhanden, wie z.B. Erythrozytose, Hyperkaliämie und Hyperkalzämie. Auch bei diesen Problemen wurde der bewährte Aufbau mit einer kurzen Definition, gefolgt von Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie beibehalten, um der Leserin und dem Leser nicht nur alle möglichen Differenzialdiagnosen aufzulisten, sondern auch verständlich darzustellen, weshalb es zu diesen Laborveränderungen kommen kann.

Kein solches Buch kann ohne Hilfe vieler Personen entstehen. Ich möchte an dieser Stelle erst allen Koautorinnen und Koautoren für ihre Hilfe und ihre Zeit – Schreiben erfolgt immer nebst dem regulären Job – danken. Weiter gebührt mein Dank allen beteiligten Personen beim Thieme Verlag, allen voran Frau Désirée Schwarz mit ihrem unermüdlichen Enthusiasmus für das Projekt. Schlussendlich möchte ich an dieser Stelle auch allen Kolleginnen und Kollegen, Studentinnen und Studenten, Assistentinnen und Assistenten sowie Lehrerinnen und Lehrern danken, die über die Jahre tagtäglich geholfen haben, unklare Befunde problemorientiert aufzuarbeiten.

Prof. Reto Neiger

Gießen, Herbst 2019

Vorwort zur 1. Auflage

„*Primum nihil nocere*“

Es gibt wohl keine schwierigere Aufgabe für einen Tierarzt als eine korrekte Diagnose zu stellen. Ob schon das medizinische Wissen immer größer wird, die technischen Möglichkeiten immer unübersichtlicher und die Besitzer anspruchsvoller, ist das Grundgerüst einer jeden Diagnose die systematische Vorgehensweise durch ausführliche Anamnese, gute klinische Untersuchung und darauf basierend mögliche Ursachen anhand der Leitsymptome zu finden. Die Diagnosestellung bleibt der wichtigste Bereich der tiermedizinischen Tätigkeit, denn ohne sie gibt es keine vernünftige Behandlung und Prognose.

Dieses Buch entstand in erster Linie durch den täglichen Umgang mit Studenten, Interns, Residents und überweisenden Tierärzten – und ist auch für sie gedacht. Viel zu oft ist die traditionelle Herangehensweise des Tierarztes über eine Ätiopathogenese. Unterrichtet wird oft nach Erkrankung oder ob eine virale, bakterielle oder parasitäre Ursache für die Symptome verantwortlich sein kann. Die meisten Fachbücher sind auch dementsprechend aufgebaut. Es kommt jedoch kaum vor, dass ein Besitzer vorstellig wird und erklärt, seine Katze hätte eine Hyperthyreose und welche sei nun die beste Therapie. Viel eher werden die Probleme Gewichtsverlust, Erbrechen und Polyphagie erwähnt und aus diesen muss der Tierarzt die korrekte Diagnose stellen.

Das Ziel dieses Buches ist es, dem Studenten und Tierarzt zu helfen, aus einem oder mehreren Problemen den richtigen Weg bis zur Diagnosestellung zu gehen. In der Medizin gibt es jedoch kein absolut richtig oder falsch und wie schon Kaiser Augustus zu sagen pflegte, führen alle Wege nach Rom. Auch in der Tiermedizin gibt es viele Wege, um eine Diagnose zu erhalten. Es ist klar, dass unterschiedliche Autoren bei derselben Problematik unterschiedliche Wege beschreiten – und demzufolge wird es auch etliche Duplizitäten geben. Genau dies macht aber den Charme der Tiermedizin aus – und schließlich ist die Medizin nicht eine Wissenschaft, sondern eine Kunst.

Kaum ein Patient wird wegen nur eines Hauptproblems vorgestellt und so muss es immer wieder Querverweise geben.

Alle Kapitel sind gleich aufgebaut: nach einer kurzen Definition mit Hinweis auf mögliche relevante Symptome wird das einzelne Problem tiefer diskutiert, d. h. die Grundlagen der Anatomie, Physiologie und Pathologie werden kurz zusammengefasst. Die wichtigsten Ursachen werden dann hierarchisch in Tabellenform und erläuternd beschrieben und die Aufarbeitung Schritt-für-Schritt erläutert. Wo nötig und wichtig werden mögliche Therapieansätze erwähnt, wobei hier klar eine Gewichtung auf die notwendigen diagnostischen Schritte gelegt wird. Kernstück der einzelnen Kapitel sind die diagnostischen Algorithmen – es muss hiermit jedoch klar herausgestrichen werden, dass zwar die meisten Tiere mit den entsprechenden Problemen anhand eines oder mehrerer Algorithmen aufgearbeitet werden können, es aber immer wieder Unklarheiten geben wird – schlussendlich haben wir es trotz allem mit einem Patienten und nicht mit einem „Fall“ zu tun.

Die ersten beiden Kapitel sollen erst die problemorientierte Aufarbeitung all jenen näherbringen, die diese Vorgehensweise noch nicht so gut kennen, um dann die in den einzelnen Kapiteln erwähnten diagnostischen Schritte kurz und prägnant zu beschreiben.

Dies bringt mich dazu ganz vielen Personen, die zum Gelingen dieses Buches beigetragen haben, zu danken. In erster Linie lebt ein Multiautorenbuch natürlich von den einzelnen Mitautoren. Das Gebiet der gesamten Kleintiermedizin ist viel zu groß, um noch von einer Person beherrscht zu werden und es ist mir ein großes Bedürfnis allen Mitautoren für deren spontane Zusage und Hilfe bei der Vervollständigung dieses Werkes zu danken. Die Idee eines reinen problemorientierten Kleintierbuches kam von Dr. Ulrike Arnold und nur dank ihrer steten Unterstützung und Ermutigung hat das Buch das Licht der Welt erblickt. Weiter will ich dem gesamten Team von Enke, allen voran Frau Dr. Christina Lauer, für ihre Hilfe, Unterstützung und kreativen Ideen danken. Last not least gebührt

mein allergrößter Dank Dr. Christiane Stengel, die fast jedes Kapitel nochmals auf Stil, Deutsch und Logik geprüft hat.

Die Tiermedizin ist eine dynamische Wissenschaft und fast täglich gibt es neue Ansatzpunkte – auch in der Diagnostik. Ein Buch wie dieses lebt von den Ideen der Autoren – noch wichtiger sind

aber die Überlegungen der Leser. Somit wünsche ich mir möglichst viele Anregungen für eine weitere Ausgabe – am besten direkt an reto.neiger@gmx.net.

Prof. Reto Neiger

Gießen, Frühjahr 2009